

Buntflächen statt Abstandsgrün!

Barbara Stark ist Haars erste Patin für ein blühendes Bienen- und Hummelparadies und macht sich für blühende Landschaften stark

(Text/Foto: darü) **Michael von Ferrari**, Umweltreferent der Gemeinde Haar, hat sich gelbe Arbeitshandschuhe übergestülpt und hält einen schweren Vorschlaghammer bereit. **Bürgermeister Helmut Dworzak** hängt sein Jackett an den Stakezzaunpfahl und krempelt sich die Ärmel seines hellblauen Hemdes auf. **Barbara Stark**, Begründerin der Regionalgruppe Haar im „Netzwerk Blü-

sterben Bienen den Hungertod. Der Rückgang von Nektar und Pollen spendenden Pflanzen ist eine der entscheidenden Ursachen für das Massensterben der Bienenvölker. Denn Hunger schwächt und bereitet auch den Boden für Parasiten- und Milbenbefall. Wildbienen, davon gibt es weltweit 20.000 und allein in Deutschland etwa 550 Arten, geht es wie Hummeln, Schmetterlingen oder anderen

gelockerten Haarer Erdboden aufgeschüttet. **Barbara Stark** ist ausgebildete Kräuterpädagogin und vielen Haaren bereits durch Kräuter-Expeditionen und Kurse der VHS Haar bekannt. Nun macht sie sich für ein blühendes Haar stark. Im schier endlos dauernden Winter hatte sie den Bepflanzungsplan ausgetüfelt. Blühende Stauden, statt sterilem Stiefmütterchen-Einerlei und struppigem Bodendecker. Zwanzig Kugellauchpflanzen werden hier in den nächsten Jahren ihre lila Blüten in den Himmel recken neben zwei hellrosa Myrthenastern. Sie leisten einer gelben und einer roten Bibernel-Rose Gesellschaft, heimischer Goldrute, Märzveilchen, Kissenprimeln und Lavendel, eingerahmt von Ysop und Gamander. Insgesamt: ein lecker und reichlich „gedeckter Tisch“ für Bienen, Hummeln und andere Insekten. „Es soll möglichst jeden Monat etwas blühen“, erläutert Barbara Stark dem Bürgermeister, umstehenden Presseleuten und Passanten an der Gronsdorfer Straße, „und es sind alles ursprüngliche, standortgerechte Wildpflanzen“. Auch die Primeln kommen nicht aus sterilen Gewächshausbatterien.

Das kleine Fleckerl Erde und die Blumentöpfchen stehen im Mittelpunkt von vier Erwachsenen und einer Schar Kinder, die in der Erde wühlen. Drum herum haben sich Fotografen positioniert, neugierige Passanten bleiben stehen. Das erdige Dreieck wurde bereits, was es werden soll: eine lebendige Fläche. Die Kosten für die Pflanzen und die Erde übernimmt die Gemeinde. Das Beet wird sich ständig verändern, und die robusten Pflanzen ertragen sowohl Salzablagerungen wie winterliche Schneemassen, versichert Barbara Stark. Künftig wird sie als Haars erste Patin dieses kleine Bienen- und Insektenparadies hegen und pflegen. Aber viel Pflege benötigt so ein heimischer Wildpflanzengarten nicht, die Pflanzen sind robust und kommen ohne Dünger und tägliche Gießaktionen aus. Beraten wurde die Blumen-Patin von einer erfahrenen Wildpflanzengärtnerin und **Haars Umweltreferent Michael von Ferrari**, der

bereits vor zehn Jahren in Haar mit der „Renaturierung“ von Grünstreifen und Brachflächen begonnen und den NaturSchaugarten Haar begründet hatte. Barbara Stark fand also in der Gemeinde Haar verständige Mitstreiter und fruchtbaren Boden vor, als sie Ende letzten Jahres beschloss, eine eigene Regionalgruppe Haar im „Netzwerk Blühende Landschaft“ zu begründen. Aber das ist eine eigene Geschichte.

Jetzt geht es darum, die vielen, noch kleinen Stauden einzupflanzen. Bürgermeister Helmut Dworzak schwingt als erster Mann der Gemeinde natürlich nicht nur den Vorschlaghammer, um das Schild in den Grund zu treiben, sondern darf auch die Bibernelrosen versorgen, den Mittelpunkt der Pflanzung. Und er macht sich ohne Rücksicht auf Anzug oder erdige Hände ans Werk. Barbara Stark, die wie ein Kind bei der Weihnachtsbäckerei mit roten Backen und glänzenden Augen daneben hockt und Löcher für die Primeln buddelt, ruft den Presseleuten noch nach: „Schreiben Sie, dass dies nur die erste Pflanzung ist. Jeder hier in Haar kann Pate einer solchen Fläche werden!“ Ja, jeder kann es bei sich daheim oder im nächsten niedergetrampelten „Grünstreifen“ ganz einfach blühen lassen! Vielleicht das Wiesenschaumkraut wiederentdecken oder die echte Schlüsselblume. Und wissen Sie eigentlich noch wie Wicken duften oder Lupinen, Glockenblumen und Bartnelke aussehen? Die Bienen wissen es. Angeblich gibt es sie schon seit 80 Millionen Jahren. Wenn wir Menschen so weitermachen, schaffen wir es wohl binnen weniger Jahrzehnte, sie komplett auszurotten.



Bürgermeister Helmut Dworzak, Umweltreferent Michael von Ferrari und Barbara Stark setzen Zeichen für blühende Landschaften.

hende Landschaft“, bohrt einen dicken Stecken in die Erde, an den sie ein orangefarbenes Schild genagelt hat. „Hier blüht es für Bienen, Hummeln & Co!“ steht darauf. Das Schild am Kirschbaumstecken, den die drei mit sichtlichem Feuereifer und vereinten Kräften ins Erdreich treiben, soll Zeichen setzen. Der gerade mal fünf Quadratmeter große, dreieckige Flecken an der Ecke Gronsdorfer und Bibinger Straße in Haar wird ein „gedeckter Tisch“ für Hunger leidende Bienen, und Barbara Stark wird Haars erste Patin für das blühende Insektenparadies.

„Bienen, Hummeln & Co“ bestäuben 80 Prozent unserer Obst- und Gemüsesorten, und wir Menschen leben von ihrer Arbeit. Aber die Lebensbedingungen der Blüten bestäubenden Insekten haben sich in den letzten Jahrzehnten dramatisch verschlechtert. In Deutschland

bestäubenden Insekten noch schlechter. Ihnen fehlen nicht nur die helfenden Hände der Imker, die im letzten Jahr bereits im Juli damit begannen, ihren Bienen Zuckerwasser zuzufüttern, sondern auch Nistplätze. **Bürgermeister Helmut Dworzak** steht an der Straßenecke, hebt ein Stück eines Astes, in den Barbara Stark mehrere Löcher gebohrt hat, vom Gehweg auf und begutachtet das „Insektenhotel“. Es ist ein Projekt der Klasse „einfach, billig, aber wirksam“. Das ist die Gattung Projekte, denen er in seiner Gemeinde am liebsten Vorschub leistet. Und weil solche Projekte in Haar stets Hand und Fuß haben, ist die Gemeinde seit 28. April selbst Mitglied des „Netzwerks Blühende Landschaft“.

Der Bauhof hatte in der verödeten Erdinsel an der Straßenecke tags zuvor eine Fuhre frisch aufbereiteten, mit etwas Sand

Wollen Sie Pate werden?

Wollen Sie Pate einer blühenden Landschaft in Haar werden?

Nehmen Sie Kontakt auf mit Barbara Stark unter info@barbarastark.de